



St. Marien
Wachtberg

Zwischen HIMMEL und ERDE

Das Pfarrmagazin der katholischen Kirchengemeinde St. Marien Wachtberg



Laudato si'

„Laudato si’“

- **Inhalt/Impressum** 2
- **Editorial:** Claudia Schütz-Großmann 3
- **Einladung:** Vortrag „Laudato si’ weitergedacht“ 3
- **Umweltenzyklika Laudato si’:** Bewahrung der Schöpfung – wie geht das? 4
- **Meditation:** Gebet für unsere Erde 5
- **Interview:** Tobias Welz, Umweltbeauftragter des Erzbistums Köln 6-7
- **Laudato si’:** Gottes Schöpfung bewahren 8
- **Geistliches Wort:** „Laudato si’, o mio Signore...“ – ein christlicher Evergreen 9
- **Seht da ist der Mensch:** Der 100. Katholikentag in Leipzig – bunt und abwechslungsreich 10-11
- **Aus der Gemeinde:** Die Arbeit der Ortsausschüsse in den Kirchengemeinde 12-13
- **Aus der Gemeinde** 14
- **Aus der Gemeinde:** Wechsel in St. Marien Wachtberg 15
- **Buchvorstellungen:** Thema „Bewahrung der Schöpfung“ aus unseren KÖBs 16
- **Kinderseite:** „Marie und die Schöpfung“ 17
- **Kinderseite:** Ausstellung zur Schöpfungserzählung, Rätsel 18
- **Kontakte:** Für Sie da! 19
- **Gottesdienste in Wachtberg:** Uhrzeiten und Adressen 20

„Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.“

Aus dem „Sonnengesang“ des hl. Franziskus

impressum

„Zwischen Himmel und Erde“

Das Pfarrmagazin der katholischen Pfarrgemeinde St. Marien Wachtberg

Herausgeber/Redaktion

Öffentlichkeitsausschuss der Pfarrei St. Marien Wachtberg/Redaktionsteam: Martina Brechtel, Monika Flaspöhler, Angela Heumüller, Lars Koch, Claudia Langen, Renate Pütz, Claudia Schütz-Großmann

v.i.S.d.P.: Pfarrer Hermann-Josef Zeyen, Dechant

Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2016 ist der 1. Oktober
Thema: „Zur Krippe her kommt! – Krippenbau in Wachtberg“

Anschrift der Redaktion

Pastoralbüro St. Marien Wachtberg
Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum
E-Mail: pfarrmagazin@kath-wachtberg.de
Webseite: www.kath-wachtberg.de

Gestaltung RHEINgrafisch, 53179 Bonn

Druck asmuth druck + crossmedia, 50829 Köln

Die Herstellung dieser Ausgabe wird durch eine Abgabe von moveo, Erzbistum Köln an Klima-Kollekte gGmbH CO² kompensiert.

Das Magazin ist auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.

Liebe Leserinnen und Leser,

„Laudato si’, mi’ Signore – Gelobt seist du, mein Herr“, so lautet der Anfang der Enzyklika von Papst Franziskus über die Sorge für das gemeinsame Haus.

Passend zum Sommer, zum Ökumenischen Tag der Schöpfung am ersten Freitag im September und zum anstehenden Erntedank in unseren Gemeinden haben wir das zweite Heft unseres Pfarrmagazins „Zwischen Himmel und Erde“ dem Thema Bewahrung der Schöpfung gewidmet. In einem Interview mit dem Umweltbeauftragten des Erzbistums Köln, Tobias Welz, wollten wir wissen, was sich nach Veröffentlichung der sogenannten „Umweltenzyklika“ 2015 in Sachen Nachhaltigkeit und Ökologie in Köln so tut und wo es Hilfestellungen für uns als Gemeinde gibt. Die Ausgabe der Enzyklika selbst, wie sie die deutsche Bischofskonferenz veröffentlicht hat, umfasst 171 Seiten und ist eben mal nicht nebenbei zu lesen, deshalb dazu nur ein paar zusammenfassende Kommentare und Gedanken, aber auch ein „geistliches Wort“ von Pfarrer Zeyen.

Auf den hinteren Seiten finden sich wieder passende Bücher, die Geschichte von Marie und ein Rätsel für Kinder.

Auf den Gemeindeseiten stellen wir zum einen die Arbeit zweier Ortsausschüsse vor – und wollen das auch gerne weiterführen – zum anderen aber besonders unseren neuen Pfarrer Michael Hoßdorf, der Pfarrer Hermann Josef Zeyen zum 1. Dezember 2016 als leitenden Pfarrer ablösen wird. Dass wir dieses Mal auf die Vorstellung einer Kirche verzichten mussten, liegt an den vielen Zusendungen von Beiträgen und der begrenzten Seitenzahl unseres Heftes.

Allen, die an dieser Ausgabe mitgeholfen und Text- und Bildmaterial zur Verfügung gestellt haben, ein herzliches Dankeschön! Wir wünschen eine gute Lektüre!



Claudia Schütz-Großmann, Gemeindefereferentin

Einladung

„Laudato si’“ weitergedacht

Vortrag zum weiteren Umgang mit der Enzyklika von Papst Franziskus von Dr. Hans-Jochen Luhmann

Montag, 7. November 2016, 20.00 Uhr, Haus St. Gereon, Niederbachem



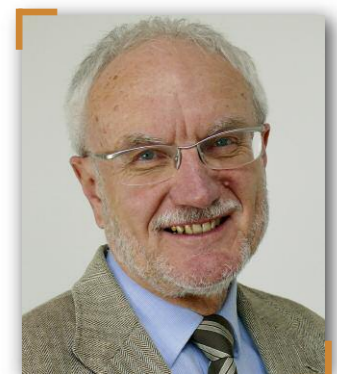
„Laudato si’“ ist eine Einladung. Die Diagnose ist nicht neu, sie ist die seit 50 Jahren übliche: Der Mensch ist kollektiv auf dem Weg der Selbsterstörung. Angesichts der Größe der globalen Herausforderung entsteht ein Zwiespalt zwischen „Wir müssen etwas tun“ und dem Empfinden einer individuellen Machtlosigkeit. Wie können wir mit dieser lähmenden Haltung umgehen? Die Einladung in „Laudato si’“ ist, auf diesen Punkt der Selbstlähmung den Blick zu richten.

Die Fragen sind die nach dem (angemessenen) „Tun“ und der Einschätzung von (eigener) „Macht“, insbesondere im eigentlich „politischen“ Handeln, als Gruppe, denn Politik ist jegliches koordinierte, also überindividuelle Handeln. Auch Wahrnehmen ist übrigens Handeln; und zwar ein sehr machtvoll.

Der Referent wird in diesem Sinne in „Laudato si’“ einführen. Zum Abschluss wird er einen Vorschlag präsen-

tieren, wie eine Gemeinde sich, ihren Besonderheiten gemäß, ‚politisch‘ in einer solchen Form engagieren kann, dass sie Macht ausübt, ohne in die Lähmung der Überforderung durch Allmachts-Phantasien geraten zu müssen.

Dr. Hans-Jochen Luhmann ist studierter Ökonom. Er hat beim Deutschen Evangelischen Kirchentag gearbeitet und war Chefökonom eines großen Ingenieurunternehmens. Nun ist er Senior Expert beim Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie. Dort geht es um Politikberatung. Er ist zudem Mitglied im Vorstand der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler.



Dr. Hans-Jochen Luhmann

Bewahrung der Schöpfung – wie geht das?

Zusammenfassende Zitate und Gedanken zur Umweltenzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus

In einer Würdigung von Kardinal Reinhard Marx, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, am 18. Juni 2015 heißt es: „Zur rechten Zeit sendet der Papst ein starkes Signal für die Schöpfung. Mit der im Vatikan vorgestellten Enzyklika von Papst Franziskus, „Laudato si“, nimmt der Papst die Kirche, sich selbst und die Weltgemeinschaft in die Pflicht, verantwortlich mit der Schöpfung umzugehen.

Zentrale Themen der Enzyklika sind die derzeit stattfindende Zerstörung des Planeten und die weltweite Armut und soziale Ungerechtigkeit. Diese Enzyklika ist ein großes Werk des Papstes, das ich mir gerne zueigen mache. Heute redet der Papst der Welt und auch der Kirche ins Gewissen, ob gelegen oder ungelegen. Seine Botschaft ist nicht bequem, sie rüttelt wach und mahnt uns, Verantwortung zu übernehmen. Es ist ein großes Anliegen des Papstes, ökologische und soziale Probleme, den Einsatz für die Umwelt und die Armen, auf keinen Fall zu trennen. Insofern greift die im Vorfeld gerne benutzte Bezeichnung einer Umwelt- oder Klima-Enzyklika zu kurz. Es geht vielmehr um eine Verschränkung der Problematik Umwelt und Entwicklung.“

Ein Jahr ist es nun her, dass Papst Franziskus seine Enzyklika „Laudato si“ – über die Sorge für das gemeinsame Haus“ veröffentlicht hat. Wie können wir als Einzelne, als Gemeinde damit umgehen? Was sind die Themen, die angesprochen und behandelt und von uns aufgegriffen und bedacht werden sollen?

Es ist kein Zufall, dass diese Enzyklika mit dem Anfangsvers des sogenannten Sonnengesangs des heiligen Franziskus beginnt (im Gotteslob Nr. 19, 2). Dieser Lobgesang, so Papst Franziskus, soll uns daran erinnern, „dass unser gemeinsames Haus wie eine Schwester ist, mit der wir das Leben teilen, und wie eine schöne Mutter, die uns in die Arme schließt.“ Er soll uns daran erinnern, „dass wir selber Erde sind“. Papst Franziskus verweist auf den heiligen Franziskus, seinen Namensgeber, sein Vorbild, diesen „Poverello von Assisi“, der aus seiner Sicht schlechthin das Beispiel „für Achtsamkeit gegenüber dem Schwachen und für eine froh und authentisch gelebte ganzheitliche Ökologie ist“.

Bewahrung der Schöpfung und nachhaltiges Leben setzen eine Haltung voraus, die die Welt als „freudiges Geheimnis“ sieht, „das wir mit frohem Lob betrachten“. „Wenn wir in unserer Beziehung zur Welt nicht mehr die Sprache der Brüderlichkeit und der Schönheit sprechen, wird unser Verhalten das des Herrschers, des Konsumenten oder des bloßen Ausbeuters der Ressourcen sein“.

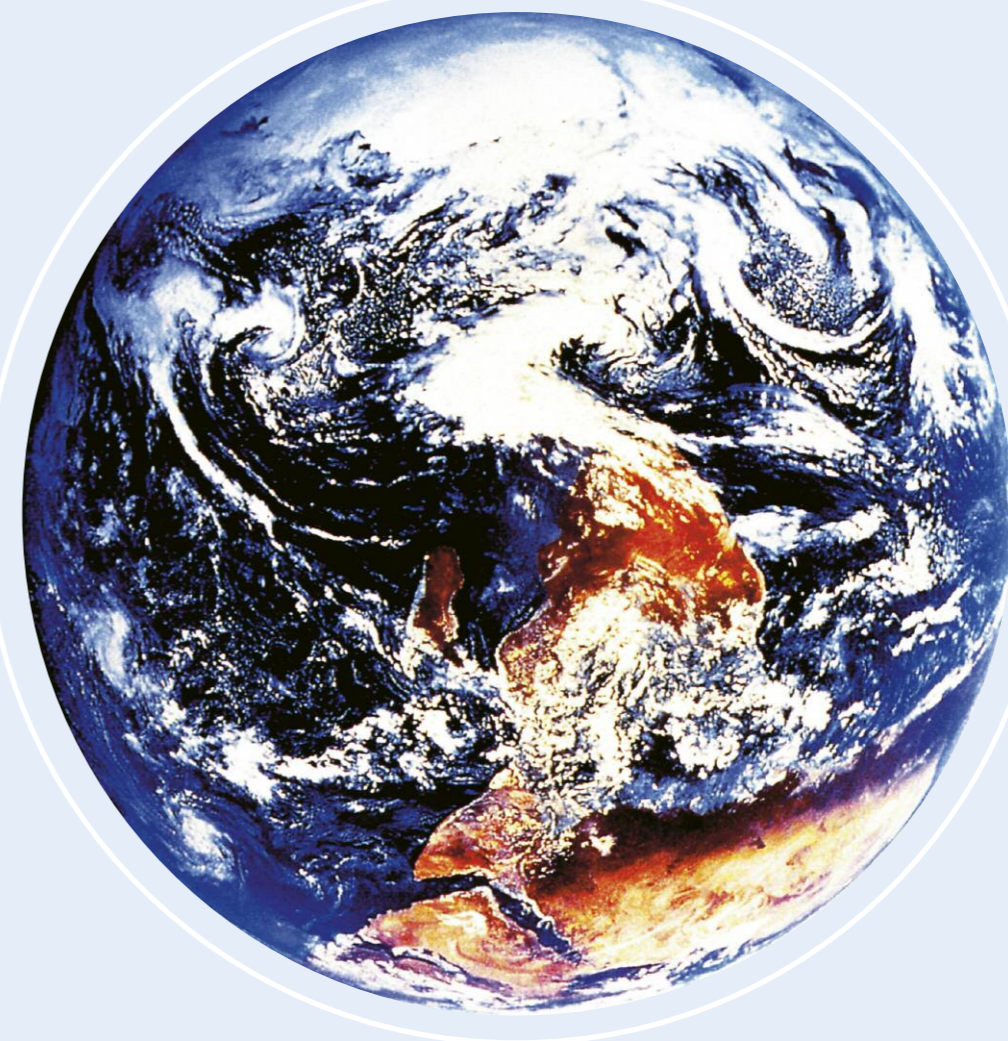
Darum geht es Papst Franziskus, dass wir verstehen, dass wir ein Teil dieser Erde sind und jeder und jede von uns Verantwortung trägt im Umgang mit dem, was uns Gott zur Verfügung stellt zum Leben; dass wir verstehen, dass alles mit allem zusammenhängt, dass wir miteinander auf allen Ebenen verbunden und dass wir eingeladen sind, „nach einem anderen Verständnis von Wirtschaft und Fortschritt zu suchen“.

Aber er belässt es nicht bei allgemeinen Formulierungen, sondern er nennt die Probleme beim Namen: Umweltverschmutzung und Klimawandel, das Problem des Zugangs zu sicherem Trinkwasser und der Verlust der biologischen Vielfalt, die Verschlechterung der Lebensqualität und die weltweite soziale Ungerechtigkeit. Ausdrücklich bedankt er sich aber auch bei denen, „die mit Nachdruck darum ringen, die dramatischen Folgen der Umweltzerstörung im Leben der Ärmsten der Welt zu lösen“. Der Papst stellt sie den Machthabern und der Interessenlosigkeit der anderen gegenüber, derentwegen „viele Anstrengungen, konkrete Lösungen für die Umweltkrise zu suchen, vergeblich“ seien. Die Enzyklika solle nun dabei helfen, die „Dringlichkeit und die Schönheit der Herausforderung zu erkennen, die vor uns steht“.

Es ist nicht einfach, sich dieser Thematik – einer ganzheitlichen Ökologie – zu stellen, aber beim Lesen erfährt man auch ein Aufwachen, ein Bewusstwerden, ein neu Hinzulernen. Die Enzyklika rüttelt auf und macht betroffen, sie ist erhellend und beschämend. Als Gemeinde werden wir uns ihr nicht entziehen können. Die Frage, wie wir nachhaltig leben können, was unser Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung sein kann, wird uns zunehmend beschäftigen müssen. Papst Franziskus fordert einen neuen Lebensstil und verweist dafür auf die christliche Spiritualität als mögliche Quelle, denn diese schlage „ein anderes, bescheideneres Verständnis von Lebensqualität vor“. Letztendlich gehe es um die Erkenntnis, dass „weniger mehr ist“.

Claudia Schütz-Großmann

Gebet für unsere Erde



*Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert,
mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben
und niemandem schaden.
Gott der Armen, hilf uns,
die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,
die so wertvoll sind in deinen Augen, zu retten.
Heile unser Leben, damit wir Beschützer
der Welt sind und nicht Räuber,*

*damit wir Schönheit säen
und nicht Verseuchung und Zerstörung.
Rühre die Herzen derer an,
die nur Gewinn suchen auf Kosten der Armen und
der Erde.
Lehre uns,
den Wert von allen Dingen zu entdecken
und voll Bewunderung zu betrachten;
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind
mit allen Geschöpfen
auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.
Danke, dass du alle Tage bei uns bist.
Ermutige uns bitte in unserem Kampf
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.*

Papst Franziskus

© Copyright – Libreria Editrice Vaticana

...mit Tobias Welz, Umweltbeauftragter des Erzbistums Köln

Herr Welz, Sie sind Umweltbeauftragter für das Erzbistum Köln und leiten die Stabsstelle Umweltmanagement. Wie lange gibt es sie schon und was sind Ihre Aufgaben?

Welz: Die Stabsstelle Umweltmanagement existiert seit Januar 2015 mit den beiden Aufgaben, das Klimaschutzkonzept für das Erzbistum Köln umzusetzen und ein Umweltmanagementsystem in der Bistumsverwaltung zu etablieren. Ziel des Klimaschutzkonzeptes ist es, bis 2020 25 Prozent CO₂-Emissionen einzusparen. Dafür stehen seit November 2015 zwei Klimaschutzmanager zur Verfügung: Thomas Eheses und Maren Kügler.



Tobias Welz

Das Umweltmanagementsystem in der Bistumsverwaltung haben wir 2015 erfolgreich eingeführt. Dabei sind wir nach dem Europäischen Standard „EMAS“ und nach dem kirchlichen Standard „Grüner Hahn“ zertifiziert worden.

Stabsstelle – das heißt ja, Sie sind direkt dem Generalvikar zugeordnet. Wie kommt das?

Welz: Diese Anbindung zeigt zum einen den hohen Stellenwert der Tätigkeiten rund um unsere Schöpfungsverantwortung, zum anderen die Notwendigkeit eines bereichsübergreifenden Arbeitens. Mehrere Akteure aus verschiedenen Bereichen müssen zusammenwirken. Aus der bisherigen Erfahrung zeigt sich, und zwar besonders auch durch das Umweltmanagementsystem, dass durch diese Struktur ein gutes Zusammenwirken und eine gute Sensibilisierung für das Thema Schöpfungsbeziehung/Nachhaltigkeit in der Bistumsverwaltung erreicht wird.

Die sogenannte Umweltenzyklika „Laudato si’ – Über die Sorge für das gemeinsame Haus“, die letztes Jahr erschien, soll die Menschen an ihre Verantwortung für diese Erde erinnern und ruft zur Bewahrung der Schöpfung auf. Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Botschaften dieser Enzyklika?

Welz: „Laudato si’“ ist für alle, die sich um die Bewahrung der Schöpfung sorgen, ein dankbares Geschenk des Papstes, da so das Thema auch in der katholischen Kirche auf eine globale Ebene gehoben wird. Somit werden Schriften und Bemühungen der Deutschen Bischofskonferenz weiter gestärkt, um so auch ein verstärktes Wirken in den Diözesen zu erreichen. Viel wichtiger noch ist aber das Zeichen, wie Sie beschrieben haben, dass alle Menschen guten Willens sich auf den Weg zum Erhalt des gemeinsamen Hauses Erde auf den Weg machen sollen. Somit wird es ein Auftrag für einen jeden, sich zu fragen, was er zur Bewahrung der Schöpfung beitragen kann. Der Papst beschreibt in der Enzyklika die entsprechenden Anhaltspunkte für die Probleme, die wir heute haben. Er lädt dazu ein, dass sich jede und jeder in seinem Umfeld mit diesen Fragen beschäftigt, und für sich beantworten kann, um etwas zu ändern. So besteht für mich die Hoffnung, dass durch viele kleine Schritte etwas tolles Großes entstehen kann.

Wenn man auf der Homepage des Erzbistums die Seite Umwelt und Nachhaltigkeit findet, stößt man auf „moveo – Initiative Energie und Nachhaltigkeit im Erzbistum Köln“. Was verbirgt sich dahinter?

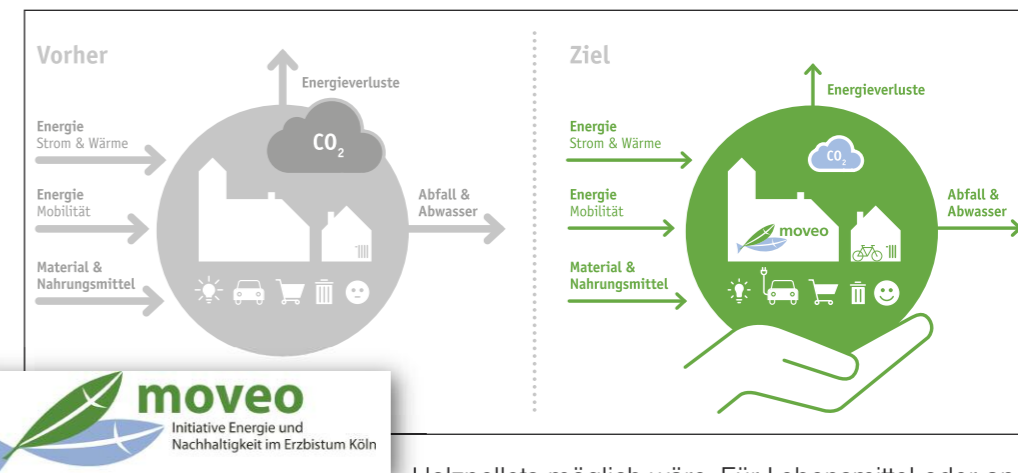
Welz: Hinter „moveo – Initiative Energie und Nachhaltigkeit im Erzbistum Köln“ steht die Stabsstelle Umweltmanagement und alle Aktivitäten im Wirkkreis des Erzbistums Kölns. Damit verbunden sind zwei Tätig-

keiten: zum einen werden durch das Klimaschutzkonzept für das Erzbistum Köln Aktivitäten in den Bereichen Bauen, Mobilität, Beschaffung und Bildung/Sensibilisierung vorangetrieben. Zum anderen möchte

moveo Plattform für all diese Aktivitäten sein und als Multiplikator und Motivator agieren. Dies finden Sie auch in dem Prinzipschaubild von moveo zusammengefasst. Dabei ist es ein besonderes Anliegen zu wissen, welche Aktivitäten im Erzbistum Köln schon realisiert werden. In einer Befragung für die „Sommerzeit 2016“ haben wir Antworten von 78 Kirchengemeinden erhalten, die uns berichten, dass von Photovoltaik Anlagen zu LED Leuchtmitteln, bis zu Eine-Welt Gruppen und fair gehandelten Produkten bereits heute eine große Bereitschaft für mehr Schöpfungsbeziehung vorhanden ist. Mit moveo möchten wir es nun erreichen, ein Bewusstsein in allen 529 Kirchengemeinden zu schaffen.

Nun ist es ja nicht so leicht, die Forderungen der Umweltenzyklika eins zu eins in einer Gemeinde umzusetzen. Womit können wir anfangen, wenn wir den Auftrag von Papst Franziskus ernst nehmen wollen?

Welz: Der erste Schritt muss sein zu fragen: wie läuft es denn bei uns? Welche Ressourcen nutzen wir für Strom und Wärme, wie beschaffen wir Printprodukte und andere Dinge, die wir für unsere Aktivitäten benötigen? Mit diesem Wissen können wir uns dann weiter auf den Weg machen und überlegen, welche Alternativen es gibt. So ist Öko-Strom eine Alternative im Bereich Strom. Für den Bereich Wärme gilt es zu schauen, ob die Heizungstechnik weiter gut eingestellt ist oder ob langfristig vielleicht ein Wechsel auf z.B.



Holzpellets möglich wäre. Für Lebensmittel oder andere Produkte gilt es zu prüfen, ob es Bio oder faire oder zumindest regionale Angebote gibt, wenn diese nicht bereits schon beschafft werden. Wenn Alternativen bestehen, muss darüber hinaus die Frage nach den Kosten beantwortet werden und ob bei eventuellen Mehrkosten wir für unsere Überzeugung bereit sind, diesen Preis zu zahlen.

Wie sehen Unterstützungsmaßnahmen des Erzbistums für die Gemeinden aus bzw. welche Schritte muss man unternehmen, um sich in Sachen Umwelt und Nachhaltigkeit fit zu machen?

Welz: Mit dem Klimaschutzkonzept für das Erzbistum Köln werden mehr als 30 Einzelmaßnahmen beschrieben, wie Kirchengemeinden fit gemacht werden sollen. Der Schwerpunkt dieser Maßnahmen liegt im Bereich Bau, da dort über 80 % der CO₂-Emissionen anfallen. So möchten wir den Kirchengemeinden Schritt für Schritt zeigen, was bei Ihnen vor Ort geschieht und wie dies geändert werden kann. Konkret gibt das Grüne Datenkonto den Kirchengemeinden einen Überblick über die verbrauchten Mengen an Strom und Wärme, Wasser und sonstigen Ressourcen. moveo ermöglicht diesen Zugang und unterstützt Kirchengemeinden beim Start. Weiter stehen bei moveo verschiedene Messgeräte und andere Hilfsmittel in den Bereichen Strom und Wärme zur Verfügung. Weitere Maßnahmen und Hilfsmittel werden kontinuierlich entwickelt.

Gottes Schöpfung bewahren

Die kfd (Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands) engagiert sich seit Jahrzehnten für Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

In seiner Enzyklika „Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ widmet sich Papst Franziskus dem Klimawandel und macht darin deutlich, wie aktuell und drängend das Thema ist. kfd-Gruppen ebenso wie die Diözesanbüros und die Bundesgeschäftsstelle achten schon seit vielen Jahren auf einen schonenden Umgang mit der Umwelt – ganz nach dem Leitbild des Verbandes „Wir engagieren uns für gerechte, gewaltfreie und nachhaltige Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Einen Welt“.

Wir konsumieren täglich – oft ohne zu wissen, wie und wo all diese Produkte hergestellt werden, wie sie zu uns gelangen und was nach Gebrauch mit ihnen passiert. Doch unser Konsum ist es, der mitverantwortlich gemacht werden kann für Klimakatastrophen und Hunger im globalen Süden. Deswegen bemüht sich die kfd nicht nur um den umweltschonenden Einsatz von Ressourcen, sondern macht auch kfd-Mitgliedern und – Gruppen sowie weiteren Interessierten Angebote zur nachhaltigen Lebensgestaltung.

So bietet der kfd-Diözesanverband Köln Workshops und nachhaltige Stadtrundgänge zu klimagerechtem Leben an. Hier wird vor Ort geschaut, was jede und jeder von uns tun kann, um „das gemeinsame Haus“ zu bewahren. Denn wir Konsumenten haben bereits bei der Produktion die Macht, menschenunwürdige Bedingungen und klimabelastende Methoden zu bekämpfen, indem wir uns für Konsumgüter entscheiden, deren Hersteller die Wertschöpfungskette eines Produkts



transparent offen legen und unter umweltfreundlichen und sozialen Bedingungen produzieren. Um es für jede und jeden im täglichen Leben wie auch für die kfd-Gruppen in ihrer Arbeit möglichst einfach zu machen, umweltbewusst und nachhaltig zu handeln, hat die Bundesgeschäftsstelle das "Klimaschutzpaket" mit Broschüren zu sechs Schwerpunkten erarbeitet. Wie kann ich beim Kochen mit der Wahl der Zutaten das Klima schonen? Wo ist mein Geld nicht nur gewinnbringend sondern auch nachhaltig angelegt? Wie feiern wir ein Fest, das die Schöpfung Gottes mit im Blick behält? Diese und ähnliche Fragen beantworten die Broschüren. Sie enthalten neben detaillierten Hintergrundinformationen zahlreiche Anregungen für das eigene private Umfeld sowie Impulse, goldene Regeln, Methoden und Wortgottesfeiern für die Gruppenarbeit.

Das Klimapakete ist kostenlos und kann online bestellt werden: www.kfd-bundesverband.de

Die nächsten Veranstaltungen:

Seminare „Über die Sorge um das gemeinsame Haus“, in Engelskirchen am 10.09.2016 sowie in Düsseldorf am 7. Oktober 2016.

Nachhaltige Stadtrundgänge: am 6. Oktober 2016 in Gummersbach und am 27.10. 2016 in Düsseldorf.

Weitere Informationen: www.kfd-koeln.de



Slow Food

- ist eine weltweite Vereinigung von bewussten Genießern und mündigen Konsumenten, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Kultur des Essens und Trinkens zu pflegen und lebendig zu halten.
- fördert eine verantwortliche Landwirtschaft und Fischerei, eine artgerechte Viehzucht, das traditionelle Lebensmittelhandwerk und die Bewahrung der regionalen Geschmacksvielfalt.
- bringt Produzenten, Händler und Verbraucher miteinander in Kontakt, vermittelt Wissen über die Qualität von Nahrungsmitteln und macht so den Ernährungsmarkt transparent.
- ist eine Non-Profit-Organisation – weitere Informationen unter: www.slowfood.de

„Laudato si', o mio Signore...“ – ein christlicher Evergreen

Irgendwann in den 1980er-Jahren in meiner Heimatstadt Wipperfürth: Auf einem Messdienerwochenende gibt es einen Programmpunkt: Singen! Kaum einer hat richtig Lust, aber irgendwann kommt der Vorschlag für ein bestimmtes Lied, und es erklingt voller Begeisterung: „Laudato si, o mio Signore...“

Juni 1999 – meine Priesterweihe liegt gerade wenige Tage zurück: Gerade ist die große Reisegruppe aus der Pfarrei St. Marien in Neuss in Lüssen in Südtirol angekommen. Über 70 Kinder und Jugendliche sind bei dieser Ferienfreizeit dabei, die ich begleite. Und die Kinder singen aus vollem Halse: „Laudato si', o mio Signore...“

Frühjahr 2016 - Vorbereitung eines ökumenischen Schullgottesdienstes für eine Wachtberger Grundschule: Wir überlegen, welches Lied wohl gemeinsam gesungen werden kann von evangelischen und katholischen Kindern aller Jahrgänge und an welchem die Kinder gleichzeitig auch Spaß haben werden. Und es ist schnellstens klar, dass die Antwort lautet: „Laudato si', o mio Signore...“ Welch große Popularität hat dieses Lied mit seinem eingängigen Refrain und den neun Strophen erreicht! Dem früheren Altenberger Jugendpfarrer und späteren Direktor des Päpstlichen Kindermissionswerkes in Aachen (ja, das sind die mit der Sternsingeraktion) ist da ein echter Evergreen gelungen. Angelehnt an den Text des Sonnengesangs des Heiligen Franziskus hat er ein begeisterndes Lied geschrieben, das Generationen verbindet, in das jeder mit einstimmen kann und das aufgrund seiner Fröhlichkeit und den guten Erfahrungen, die die Menschen mit dem Lied verbinden, sogar von Brautpaaren für den Hochzeitgottesdienst gewünscht wird.

Papst Franziskus hat nicht nur seine Enzyklika über die Schöpfung unter die Überschrift „Laudato si“ gestellt, sondern strahlt in seinem gesamten Pontifikat eine Lebensfreude und Zuversicht aus, die zu dem gleichnamigen Lied passt: „Sei gepriesen für alle Deine Werke, sei gepriesen für Jahre und Sekunden, sei gepriesen, denn Du, Herr, schufst den Menschen, sei gepriesen denn Du bist wunderbar, Herr!“ Das sind ja nur einige der Anrufungen, in die man sich hineinversenken kann und die nicht nur zu den Aussagen unseres Papstes passen, sondern mit denen wir alle unsere Dankbarkeit Gott gegenüber ausdrücken können. Und diese Begeisterung wird dann spürbar, wenn nach diesen Versen der Refrain geschmettert wird: „Laudato si', o mio Signore...“

Ihr

Hermann Josef Zeyen, Pfarrer



Sei gepriesen für Licht und Dunkelheiten
Sei gepriesen für Nächte und für Tage
Sei gepriesen für Jahre und Gezeiten

Sei gepriesen, denn...

Sei gepriesen für Wolken, Wind und Regen
Sei gepriesen, du lässt die Quellen springen
Sei gepriesen, du lässt die Felder reifen

Sei gepriesen, denn...

Sei gepriesen für deine hohen Berge
Sei gepriesen für Feld und Wald und Täler
Sei gepriesen für deiner Bäume Schatten

Sei gepriesen, denn...

Sei gepriesen, du lässt die Vögel singen
Sei gepriesen, du lässt die Fische spielen
Sei gepriesen für alle deine Tiere

Sei gepriesen, denn...

Sei gepriesen, denn du, Herr, schufst den Menschen
Sei gepriesen, er ist dein Bild der Liebe
Sei gepriesen für jedes Volk der Erde

Sei gepriesen, denn...

Sei gepriesen, du selbst bist Mensch geworden
Sei gepriesen für Jesus, unser'n Bruder
Sei gepriesen, wir tragen seinen Namen

Sei gepriesen, denn...

Sei gepriesen, er hat zu uns gesprochen
Sei gepriesen, er ist für uns gestorben
Sei gepriesen, er ist vom Tod erstanden

Sei gepriesen, denn...

seht, da ist der mensch

Der 100. Katholikentag in Leipzig – bunt und abwechslungsreich

Eine Fahrt zum Katholikentag nach Leipzig? Als mir diese Frage von meinem Mitstreiter im Pfarrgemeinderat gestellt wurde, wusste ich überhaupt nicht, was sich da so abspielt und ob das überhaupt was für mich ist. Nachdem ich es nun erlebt habe, muss ich sagen, dass ich angenehm überrascht war, wie vielfältig und beeindruckend diese Veranstaltung ist. O.K., die (selbst gewählte) Gemeinschaftsunterkunft in einem Klassenraum war etwas gewöhnungsbedürftig! Die Eröffnungskundgebung auf dem Leipziger Marktplatz war beeindruckend. Joachim Gauck persönlich war anwesend und Papst Franziskus mit eingespielter Grußbotschaft auf Großleinwand wünschte uns alles Gute und viel Spaß. Alle Angebote des Katholikentages zu besuchen, war bei weitem nicht möglich. Der Einsatz einer sehr komfortablen Katholikentags-App half uns aber unter den mehr als 2000 Angeboten Veranstaltungen herauszusuchen, die für uns interessant waren. Natürlich waren die Gottesdienste unter freiem Himmel „Pflichtveranstaltungen“ (und im übrigen auch die absoluten highlights). 15.000- 20.000 Menschen nahmen daran teil, aber massive Polizeipräsenz auf den Dächern der umliegenden Gebäude riefen uns immer wieder in Erinnerung, dass auch solch friedliche Veranstaltungen jederzeit mit Schlimmem rechnen müssen. Musikdarbietungen waren allenthalben präsent, sowohl auf den kleinen Bühnen in der Fußgängerzone als auch in den Kirchen. Beeindruckend für uns, besonders die Uraufführung des Oratoriums „Ecce homo“

anlässlich des 100. Deutschen Katholikentages in der Nikolaikirche und - nicht nur aus persönlichen Gründen – das in der Thomaskirche aufgeführte Chorkonzert „Cantemus Canta Fey“ des Clara-Fey-Gymnasiums Bad Godesberg. Auffallend war die Dichte prominenter Teilnehmer. Prof. Dr. Rita Süßmuth und Franz Müntefering diskutierten mit anderen Teilnehmern im Rahmen einer Podiumsveranstaltung über die alte Generation, die die Jugend aus dem Blick verliert. Für uns interessant zu sehen, wieviel Gemeinsamkeiten die unterschiedlichen politischen Lager haben, wenn Fernsehkameras fehlen. Bemerkenswert auch die Veranstaltung mit Wolfgang Thierse, wo er zu einem so genannten Predigt-Slam (Wettbewerb wer die beste Predigt hält) gegen verschiedenste Teilnehmer antrat. Nach Abstimmung durch das Publikum gewann eine junge Dame, die mit Ihrem Vortragsstil Herrn Thierse, einen Pastor und andere „Profis“ locker in die Tasche steckte. Immer wieder wurde man mit der Flüchtlingskrise konfrontiert. Ein Angebot war, dass man sich mit Flüchtlingen an den Tisch setzen konnte um mit Ihnen zu diskutieren. 5-6 Flüchtlinge an verschiedenen Tischen sitzend sprachen dann mit Katholikentagbesuchern (limitierte Teilnehmerzahl) über ihre Situation. Die Katholikentagmeile nutzten wir, um mit den verschiedensten Menschen ins Gespräch zu kommen. Verteilt auf die ganze Innenstadt waren Organisationen und Verbände aufgebaut, um in Form einer „Open Air

Messe“ dem Besucher Ihre Anliegen und Ziele vorzustellen. Angefangen mit den Ständen der einzelnen Bistümer bis hin zu dem Zelt von „domradio.de“. Fast schon unglaublich, welche Interessenvertretungen es so alles gibt (ja, den Bundesverband der Pfarrhaushälterinnen gibt es wirklich). Auch wenn der Anteil von Katholiken in Leipzig sehr gering ist, bot diese Stadt doch einen würdigen Rahmen für den Katholikentag. Wir haben uns dort sehr wohlgefühlt und werden sicherlich das eine oder andere Mal „privat“ zurückkommen. Übrigens, der nächste Katholikentag ist 2018 in Münster und dann werden sicherlich nicht nur die Glocken läuten oder der Regen vom Himmel fallen.

Stefan Heinen



Rund 20.000 Menschen kamen zum Abschlussgottesdienst.



„Seht, da ist der Mensch“ – Als Helfer beim 100. Katholikentag

Mittlerweile ist es schon zur Tradition geworden, dass eine Gruppe von Messdienern und Firmlingen aus St. Marien Wachtberg als Helfergruppe zum Katholikentag fährt. So fanden sich in diesem Jahr 18 junge Menschen zusammen. Aber was bedeutet es eigentlich einer von über 2.000 Helfern zu sein, die gemeinsam über fünf Tage verteilt mehr als 1.000 Veranstaltungen betreuen und insgesamt 40.000 Teilnehmer koordinieren und einweisen müssen?

Kann man das als Jugendlicher überhaupt schaffen? Die Antwort ist: Ja – und es macht auch noch jede Menge Spaß! Und man hat neben dem Helfen auch die Möglichkeit etwas von der Stadt und dem Katholikentag zu sehen.

Wir waren in der Leipziger Kongresshalle am Zoo eingesetzt. Dort haben wir unter der Anleitung von fünf erfahrenen Organisationsleitern und mit insgesamt 250 Helfern die zahlreichen Besucher in bis zu 12 gleichzeitig stattfindende Podien gelotst. Nicht immer eine leichte Aufgabe. Man konnte aber Probleme gemeinsam lösen und voneinander profitieren.

Besonderes Highlight war das wahrscheinlich letzte Konzert der Wise Guys auf einem Kirchentag. Mehr als 20.000 Menschen hatten sich vor der Bühne versammelt. Der Abschluss nach den bislang traditionellen Konzerten ist immer das von allen Konzertbesuchern und den Wise Guys gemeinsam gesungene irische Segenslied „Möge die Straße“. Dieses Erlebnis kann man nicht so schnell vergessen und nur begreifen, wenn man selbst dabei gewesen ist.

Auch beim Abschlussgottesdienst waren wir als Helfer dabei. Ganz unverhofft, ganz vorne an der Bühne. Dort, wo die Ehrengäste ihre Sitzplätze haben. So nah bei so einem Geschehen dabei zu sein, ist eine der besonderen Erfahrungen des Katholikentages.

Aus jungen Menschen, die sich vorher nicht kannten, wurde im Nu eine Gruppe, die gemeinsam eine Menge erlebte. Und auch im nächsten Jahr, wenn der evangelische Kirchentag in Berlin stattfindet, wollen wir dabei sein.

Markus Blum

Die Arbeit der Ortsausschüsse in der Kirchengemeinde

Die Ortsausschüsse sind Gremien des Pfarrgemeinderates (PGR) St. Marien Wachtberg und stehen ihm hilfreich, ideenreich und auch mal kritisch zur Seite. Sie sind der direkte Draht des PGR zu den Gemeindemitgliedern.

Zum einen geben die Ortsausschüsse Ideen, Wünsche und Anregungen der Gemeindemitglieder aus ihren Sitzungen an den Pfarrgemeinderat weiter. Zum anderen transportieren sie die Überlegungen, Beschlüsse des Pfarrgemeinderates in die einzelnen Orte.

Es gibt Ortsausschüsse in fast allen Gemeinden unserer Pfarrei. Sie setzen sich aus einer jeweils ganz unterschiedlichen Anzahl an Mitgliedern / Interessierten zusammen. Sie werden im Unterschied zum Pfarrgemeinderat nicht gewählt. Über die allgemeine Kirchenarbeit hinaus, haben die Ausschüsse auch eigene Schwerpunkte bzw. Projekte, die sich aus den jeweiligen Orten und dortigen Traditionen ergeben. Immer wieder nehmen auch Pfarrgemeinderats- oder Kirchenvorstandsmitglieder an den Ortsausschusssitzungen teil. Mitglieder des Pastoralteams sind gern gesehene Gäste.

Einige Teilnehmer der Ortsausschüsse trifft man als Ehrenamtliche in anderen Bereichen wieder. Beispielsweise hier genannt: Frauenarbeit, Ökumene, Dorfvereine, Flüchtlingsarbeit, Kinder-/Jugendarbeit. Auch hierin liegt eine Wurzel der lebendigen Vielfalt der Ortsausschussarbeit.

Wem ein aktives Herz schlägt, der hat in Wachtberg viele Möglichkeiten sich einzubringen.

Ortsausschuss Oberbachem

Unter dem Namen „Ortsausschuss Oberbachem“ versammeln sich aktive, am Gemeindeleben Interessierte aus Oberbachem mit Kürrighoven, Ließem und Gimmersdorf.

Sieben Mal im Jahr treffen sich hier 12 Frauen und drei Männer, um einen Abend lang gemeinsam Feste zu besprechen und zu planen, sowie allgemeine Kirchenfragen, Besonderheiten und Gedanken aus dem Glauben zu diskutieren und auch zu beten.

Aktivitäten sind z. B. die Sternwanderung zum 1. Mai, das Passionsspiel der Kinder am Karfreitag, die traditionelle Hl. Messe zu Erntedank mit dem ED-Fest im Köllenhof. Jedes Jahr auf's Neue werden die Krippen-



Foto: Monika Heidenreich

Gemeinsames Frühstück von Seniorenkreis und Eltern-Kind-Café im Köllenhof, Ließem.

bauer in den Kirchen und Kapellen aktiv. Regelmäßig finden der gut besuchte Frauenvormittag mit Hl. Messe und Frühstück und das Seniorentreffen statt. Neue Interessenten sind jederzeit willkommen.

Renate Pütz

Ortsausschuss Niederbachem

Wir sind ein kleiner Kreis von Ehrenamtlichen, der mit viel Freude und Engagement das kirchliche Gemeindeleben rund um den Niederbachemer Kirchturm gestaltet. Dazu gehört u.a. der traditionelle Neujahrsempfang, das Ostereierfrühstück, die Durchführung der jährlichen Caritassammlung, der Aufbau des Erntedankaltars, die Gestaltung von Bußandachten im Advent und in der Fastenzeit und vieles mehr.



Pfarrfest in Niederbachem



Ortsausschuss Niederbachem: v.l.n.r. Christel Luhmer, Georg Winter, Martha Winter, Claudia Langen, Dagmar Kossin-Herz, Lydia Hüllen, Karl Heinz Schlickum, Mechthild Crämer. Es fehlen: Angela Thelen, Johannes Auen, Georg Euler

Mit großem Erfolg wurde Ende letzten Jahres das KirchenCafé eingeführt. So trifft man sich jeden zweiten Sonntag im Monat (Ausnahmen bitte den Pfarrnachrichten entnehmen) nach dem Sonntagsgottesdienst im Haus St. Gereon. Hier kann man bei einer Tasse Kaffee



und Gebäck miteinander ins Gespräch kommen oder auch neue Gemeindemitglieder kennenlernen. Vorbereitet wird das Café jeweils von einer anderen kirchlich orientierten Gruppierung.

Unser Blick richtet sich aber auch immer wieder gerne über den Niederbachemer Tellerrand hinaus, um an Projekten unserer Gesamtpfarrei St. Marien Wachtberg teilzuhaben. So möchten wir an einem lebendigen Gemeindeleben mitwirken.

Manchmal arbeiten Menschen in unserem Ausschuss auch projektbezogen. Wir organisierten in diesem Jahr nach vierjähriger Pause wieder ein Pfarrfest, zum ersten Mal rund um das Haus St. Gereon. Zwei erfahrene Organisatorinnen der früheren Pfarrfeste unterstützten dabei unsere Runde tatkräftig.

Nicht möglich wäre so ein Fest ohne die Mitarbeit der vielen verschiedenen kirchlichen und örtlichen Vereine aus Niederbachem. So haben alle durch ihren unermüdeten Einsatz dazu beigetragen, dass das Pfarrfest in dieser neuen Form rund um das Haus St. Gereon in dieser Weise so gut und erfolgreich gelingen konnte.

Claudia Langen



Foto: Heinz Contzen

Tür vor dem Eingang zum Rheinhöhenfriedhof zwischen Ließem und Oberbachem - gestaltet von Dagmar Kossin-Herz, Mitglied im Ortsausschuss Niederbachem. Titel: Tür zwischen Leben und Tod. Weitere Türen können in ganz Wachtberg besichtigt werden. Prospekte zum Projekt des katholischen Familienzentrums „Von Tür zu Tür“ liegen in allen Kirchen aus.

Informationen auch unter www.kath-wachtberg.de

Wir würden uns sehr freuen, wenn sich unsere Runde erweitern würde, egal ob für einen lang- oder kurzfristigen Zeitraum. Jeder ist uns herzlich willkommen.

Sprechen Sie uns einfach an oder schicken Sie uns eine Mail (claudia.langen.ndb@gmail.com)

Telefon (02 28) 34 02 64, Handy (01 70) 21 49 564

Pilgerunterkünfte in Wachtberg

Auf der Suche nach einer Unterkunft rufen immer wieder Pilger im Pfarramt Berkum an. Besonders entlang des linksrheinischen Jakobsweges, der durch Niederbachem führt, werden Gästebetten gesucht. Eine große Hilfe ist da die Unterbringungsmöglichkeit bei Annemie und Klaus-Dieter Blaeser in Oberbachem in ihrem historischen Fachwerkhaus. Das Ehepaar bietet nicht nur eine kosten- günstige Ferienwohnung für Pilger an, sondern ist seit kurzem auch in Besitz eines Pilgerstempels. Diesen gibt es ebenfalls im Pfarramt Berkum und im Hotel Dahl in Niederbachem. Wer bereit ist, Pilger für eine Nacht ein Gästebett zur Verfügung zu stellen, möge sich bitte im Pfarramt Berkum (Tel.: 0228-342730) melden.

„Liebes Ehepaar Blaeser, wir möchten uns noch einmal ganz herzlich für Ihre liebe und fürsorgliche Aufnahme bedanken. Wir wünschen allen Pilgern auf dem Weg, dass sie immer und überall auf solche Menschen wie Sie treffen.“

Ihre Pilgergäste **Claus Sitter und Frank Wolf**

Link: www.linksrheinischer-jakobsweg.info/index.php/privatunterkuenfte/herbergs-anmeldung



Musikalische Veranstaltungen im Herbst

■ **Sonntag, 3.9.2016, 19:00 Uhr, St. Margareta, Adendorf**

Konzert des Gospelchores St. Marien Wachtberg mit Gastauftritt des Duos „Vis à Vis“
Leitung: **Claudia Bertine Mainau**

■ **Donnerstag, 8.9.2016, 20:00 Uhr, St. Simon und Judas Thaddäus, Villip**

Konzert des Kammerchores St. Marien Wachtberg mit Chormusik aus dem Baltikum und Polen und Messe in f-moll op.159 von Josef Gabriel Rheinberger
Orgel: Regionalkantor Bernhard Blitsch
Leitung: **Claudia Bertine Mainau**



E Kontaktstelle für ehrenamtliches Engagement Auf ein persönliches Wort!

Seit April 2013 wird in unserer Gemeinde eine Ehrenamtskoordination angeboten. Jede Woche konnten Sie während der Öffnungszeiten unserer Büchereien eine von uns antreffen, um Hilfe und Unterstützung zu erfragen oder sich selber in einem Gespräch mit uns über eigene Möglichkeiten einer ehrenamtlichen Tätigkeit zu informieren. In dieser Zeit hat sich herausgestellt, dass wir in den Sprechstunden zwar durchaus besucht wurden; wesentlich wichtiger und häufiger waren jedoch persönliche Begegnungen im Supermarkt, auf der Straße, nach dem Gottesdienst sowie in den Gremien, in denen wir mitarbeiten. Bei diesen Gelegenheiten haben Sie uns spontan und ohne auf die Uhr zu schauen ansprechen können. Und das ist gut so! Vor diesem Hintergrund haben wir uns dazu entschlossen, unsere regelmäßigen Sprechstunden ab Beginn der Sommerferien einzustellen. Ehrenamtskoordination in Wachtberg hat mit uns zwei Gesichter bekommen! Diese bleiben auch in Zukunft für Sie da, um Ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, ... sprechen Sie uns weiterhin an!

Andrea Neu und Claudia Langen

„Man muss sich ja mal Gedanken machen – vom Umgang mit dem Sterben“

Gesprächsabend am Dienstag, 30.08.2016, 19:30 Uhr im Ev. Gemeindehaus Niederbachem

Beim letzten, stark besuchten Themenabend im Januar zu Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung kam auch die Frage auf, inwiefern es bezüglich der letzten Dinge überhaupt Absicherung und Vorbereitung gibt. Darüber wollen wir beim Gesprächsabend im August untereinander und mit den Pfarrern Manfred Häuser und Günter Schmitz-Valadier ins Gespräch kommen: Welche Erfahrungen haben wir in Familie und Freundeskreis mit dem Sterben gemacht? Wie wird dadurch das eigene Zugehen auf den Tod geprägt? Die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Wachtberg lädt dazu alle Interessierten herzlich ein.



Wechsel in St. Marien Wachtberg

Ich bin der Neue ...

...und daher möchte ich mich an dieser Stelle sehr gerne vorstellen. Mein Name ist Michael Hoßdorf und ich komme aus dem Bergischen Land. Ich bin in Odenthal- Schildgen geboren und bin dort auch aufgewachsen. Nach der Schulzeit habe ich eine Ausbildung zum Bankkaufmann abgeschlossen. Während der gesamten Zeit war ich in meiner Heimatgemeinde Herz Jesu Schildgen aktiv im Gemeindeleben. Direkt nach der Ausbildung habe ich mein Theologiestudium in Köln aufgenommen und wurde am 4. Mai 1991 zum Diakon geweiht. Zuerst habe ich den Diakonatsberuf ausgeübt, bin aber nach einigen Jahren wieder in den Zivilberuf zurückgekehrt. So habe ich als Diakon in Odenthal-Altenberg und Bechen, Burscheid, Bergisch Gladbach (Hand-Paffrath und Schildgen) gewirkt. 2010 wurde ich dann ins Priesterseminar Köln aufgenommen und in die Gemeinden in Zülpich versetzt.



Am 15. Juni 2012 empfing ich durch unseren Erzbischof Joachim Kardinal Meisner die Priesterweihe im Kölner Dom. Im Anschluss daran kam eine Kaplansstelle im Seelsorgebereich Stadt Bedburg und nun hat mich der Erzbischof zu Ihnen nach Wachtberg versetzt, und ich darf mit Ihnen meinen Weg weiter gehen. In den letzten Jahren merke ich auf diesem Glaubensweg immer mehr, wie sich Glauben und kirchliches Leben verändert. Sich diesen Veränderungen stellen und nach zeitgemäßen Glaubenswegen suchen, ist für mich heute eine wichtige und schöne, eine kreative und spannende Aufgabe. Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam gehen – mit Christus!

Ihr Neuer

Pfarrer Michael Hoßdorf

Kaplan Miranda und Kaplan Thomsen verlassen unsere Gemeinde

Nach mehrjähriger Tätigkeit werden am Sonntag dem 28. August 2016 in Berkum unsere beiden Kapläne Hector Miranda und Sven Thomsen verabschiedet. Sven Thomsen kam im Herbst 2013 zunächst als Priesteramtskandidat in unsere Pfarrgemeinde. Er unterstützte das Seelsorgeteam in vielfältiger Weise und konnte sich so auf seine Diakonenweihe im Juni 2014 vorbereiten. Ein Jahr später wurde er am 12. Juni 2015 im Hohen Dom zu Köln zum Priester geweiht und verbrachte das darauffolgende Jahr als Kaplan bei uns. Nun stehen neue Herausforderungen an und so wird er seine neue Stelle in Bergisch Gladbach in Kürze antreten. Kaplan Hector Miranda verstärkt unser Seelsorgeteam seit September 2014. Es war geplant, dass er unsere Gemeinde vier Jahre begleiten sollte. Doch sein Weg führt ihn nun schon nach der Hälfte der Zeit zu neuen

Aufgaben. Seine neokatechumenale Gemeinschaft wird ihn gemeinsam mit einem Mitbruder aussenden, um missionarisch tätig zu sein. Beiden wünschen wir für ihre neuen Aufgaben ein gutes Gelingen, viel Freude und Erfüllungen in ihrem priesterlichen Dienst sowie Gottes Schutz und Segen. Mögen unsere Gebete sie begleiten. **Alle Gemeindemitglieder sind schon jetzt herzlich zum Gottesdienst am 28. August 2016 um 11:15 Uhr in der Pfarrkirche St. Maria Rosenkranzkönigin in Berkum eingeladen.** Musikalisch wird er von mehreren Chören gestaltet. Anschließend besteht für alle die Möglichkeit sich persönlich bei einem gemütlichen Beisammensein rund um die Kirche von beiden Kaplänen zu verabschieden.

Claudia Langen

für den Pfarrgemeinderat St. Marien Wachtberg

...zum Thema „Bewahrung der Schöpfung“ aus unseren KÖBs

Rette die Erde: Kleine Taten – Große Wirkung

Eine Reise durch die versteckten Umweltsünden eines gewöhnlichen Tages – vom Einkaufen und Essen bis hin zur Müllentsorgung und Handynutzung. Vollgepackt mit den neuesten Forschungsergebnissen zur Klimaveränderung und zahlreichen Ideen zeigt dieses Buch, was wir uns bewusst machen müssen und was veränderbar ist.

KÖB Niederbachem

Simon Adams: Wetter.

Was ist Wetter? Klima und Jahreszeiten.

Die Kraft der Sonne. Wind. Wasser. Wolken. Gewitter. Nebel. Schnee. Unwetter. Himmelspracht. Klima in Gefahr.

ISBN 3-7886-0987-7

KÖB Adendorf

Lesen Staunen Wissen:

Wasser – Der wichtigste Rohstoff der Erde

Egal ob Pflanze, Tier oder Mensch: Alles Leben auf unserer Erde hat seinen Ursprung im Wasser. Wasser ist ein (Über-)Lebensmittel und auch der wichtigste Rohstoff der Welt.

ISBN 978-3-8369-5575-1

KÖB Adendorf

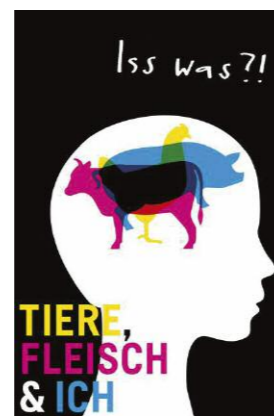
Brunnhuber/Molnar:

Franz von Assisi – Ein Leben für die Schöpfung

Der heilige Franziskus ist nicht nur für unseren Papst ein beeindruckendes Vorbild. Mit einfachen, tiefgründigen Worten beschreibt Thomas Brunnhuber das Leben des Franz von Assisi und seine tiefe Verbundenheit mit der Natur, die im bis heute bekannten Sonnengesang ihren Ausdruck findet. Das Buch erzählt auch von der Begegnung des Franziskus mit dem Wolf von Gubbio und von seiner Predigt für die Vögel. Wunderschön



illustriert mit ausdrucksstarker Seidenmalerei von Monika Molnar. 44 Seiten, 21,5 x 21,5 cm, Hardcover; ab 4 Jahren



Fleischatlas für Jugendliche:

„Iss was?! Tiere, Fleisch & Ich.“

Nach dem Fleischatlas 2016 veröffentlichte die Heinrich-Böll-Stiftung kürzlich ebenfalls ein Kinder- und Jugendbuch zur der Thematik: „Iss was?! Tiere, Fleisch & Ich“. Die Publikation zeigt auf, wie Fleischproduktion und Fleischkonsum mit

unserer Umwelt, unserer Gesundheit, mit Klima und Tierwohl, mit Gerechtigkeit und Hunger zusammenhängen.

Als PDF unter:

www.boell.de/de/2016/03/01/iss-was-tiere-fleisch-ich

KÖBs Berkum, Niederbachem und Adendorf

köb ||| bv.

Katholische Öffentliche Büchereien
Adendorf, Kirchstraße
Berkum, Am Bollwerk
Niederbachem, Mehlemer Strasse

Marie und die Schöpfung

Marie war verwundert, eine Engelsapp ereilte sie mit dem Inhalt: „Hallo Marie! Tim aus Klein-Villip braucht Hilfe im Umgang mit Gottes Schöpfung.“

Sie hatte das erste Mal keine Vorstellung, worum es sich handeln könnte. Nachdenklich machte sie sich auf den Weg zu Tim. Als sie Klein-Villip erreichte, sah sie einen kleinen Jungen. Er aß ein Eis und warf die Verpackung achtlos ins Gebüsch.

Nachdem er das Eis gegessen hatte, ging er nach Hause. Dort angekommen schaltete er in jedem Raum das Licht an und nicht wieder aus. Marie war erstaunt, denn es war taghell.

Das war also Tim. Nun verstand sie ihren Auftrag und wartete den Abend ab.

Als Tim eingeschlafen war, betrat sie seine Traumwelt. Sie setzte sich neben ihn und sagte: „Hallo, ich bin Marie. Ich habe heute gesehen, wie du deine Eisverpackung einfach ins Gebüsch geworfen hast.“ „Na und?“, sagte Tim. „Außerdem schaltest du überall Licht im Haus an, obwohl es hell ist“, fügte sie hinzu. „Ja“ sagte Tim, „wen stört das?“ „Na“, sagte Marie, „der Strom wird durch Verbrennen zum Beispiel von Kohle erzeugt und das schadet der Umwelt und somit Gottes Schöpfung.“

„Gottes Schöpfung?“, fragte Tim. „Was ist das?“ „Die Schöpfung ist alles um dich herum, die Tiere, die Pflanzen und deine Mitmenschen“, sagte Marie. „Die Schöpfung ist das, was Gott den Menschen gegeben hat. Also ihnen anver-

traut hat, damit sie behutsam mit ihr umgehen.“ „Verstehe ich nicht“, sagte Tim. Marie erklärte: „Es ist wie mit deinem Fahrrad. Wenn du es pflegst, dann hast du lange etwas davon.“ Tim runzelte die Stirn. Marie war verzweifelt, wie konnte sie es ihm nur deutlich machen....?

Auf einmal schnippste Tim mit den Fingern und sagte: „Ich glaube ich hab´s verstanden. Es ist wie mit Toffy!“ „Wie mit Toffy?“, fragte Marie erstaunt. „Ja“, sagte Tim, „Toffy ist mein Hamster. Als ich ihn bekam, sagte Papa zu mir, dass er nun mein Hamster sei und kein Spielzeug. Er sagte er ist lebendig und da er nun bei dir lebt, ist es deine Verantwortung, dass es ihm gut geht. Du musst ihn füttern und den Käfig reinigen und ihn lieb haben, denn er ist ein kost-

bares Geschenk.“ „Weißt du Marie“, sagte Tim, „ich habe jetzt, glaube ich, verstanden, dass die Schöpfung auch abhängig von uns ist und dass sie auch ein kostbares Geschenk von Gott an uns Menschen ist.“ „Ja genau“, platzte Marie heraus, „du hast es kapiert!“

Tim nahm ihre Hand und sagte: „Du musst dir keine Sorgen mehr machen, Marie, ich werde ab sofort viel sorgsamer sein, damit ich noch lange etwas von der Schöpfung Gottes habe.“

Marie dankte ihm und verabschiedete sich erfreut und befreit.

Dies war keine einfache Aufgabe, aber mit Hilfe von Toffy wurde sie lösbar. „Toffy“, dachte sie, „ein kleiner Hamster und Teil der großen Schöpfung.“

Lars Koch





Jetzt im LVR-Freilichtmuseum Lindlar!

ERLEBNIS SCHÖPFUNG



DIE AUSSTELLUNG
zur Schöpfungserzählung
für Kinder ab 3 Jahren –
und natürlich auch für Große.

Fotos: K. Weyermann / Wilmas Pänz

ERZBISTUM KÖLN

www.erlebnis-schoepfung.de

A	L	L	V	I	E	L	F	A	L	T
K	M	E	E	R	N	A	C	H	T	H
T	I	E	R	E	S	U	H	M	A	C
A	T	W	A	L	D	T	B	E	G	I
G	M	E	N	S	C	H	E	N	Z	S
S	N	A	T	U	R	I	R	W	R	K
T	A	L	W	R	A	R	G	I	E	C
S	C	H	O	E	P	F	U	N	G	E
O	F	I	R	S	S	R	D	D	E	U
N	L	M	T	P	M	I	T	E	N	R
N	U	M	U	E	O	E	R	D	E	O
E	S	E	N	K	N	D	F	R	K	S
R	S	L	G	T	D	E	M	U	T	T

Wer findet diese Wörter
im Buchstaben-Wirrwarr?

BERG, DEMUT, ERDE, FLUSS
HIMMEL, MEER, MENSCHEN
NACHT, NATUR, REGEN
RESPEKT, RÜCKSICHT,
SCHÖPFUNG, SONNE, TAL, TAG
TIERE, WALD, WIND
VERANTWORTUNG, VIELFALT



Foto: Francoise Perz

24 Stunden für Sie erreichbar: Unsere Webseite www.kath-wachtberg.de
Notfalltelefon (in dringenden Fällen der Seelsorge): (0 22 25) 70 40 200

Pastoralbüro Villip

Öffnungszeiten

Montag 09:00 bis 12:00 Uhr
Dienstag 09:00 bis 12:00 Uhr
Mittwoch 09:00 bis 12:00 Uhr
Donnerstag 15:00 bis 18:00 Uhr

Pfarramtssekretärin

Bärbel Kemp
Villiper Hauptstr. 36 | 53343 Wachtberg-Villip
Tel. (0228) 322046, Fax (0228) 323776
E-Mail: pfarrbuero.villip@kath-wachtberg.de

Pastoralbüro Berkum

Öffnungszeiten

Montag 08:00 bis 12:00 Uhr
Dienstag geschlossen
Mittwoch 08:00 bis 12:00 und 15:00 bis 18:00 Uhr
Donnerstag 08:00 bis 12:00 Uhr
Freitag 08:00 bis 12:00 Uhr

In den Schulferien mittwochnachmittags geschlossen.

Pfarramtssekretärinnen

Birgit Blum, Marilene Link, Kerstin Sieburg
Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum
Tel. (0228) 342730, Fax (0228) 340921
E-Mail: pfarrbuero.berkum@kath-wachtberg.de

für Sie da!

Pfarrer Hermann Josef Zeyen, Dechant

Villiper Hauptstraße 36 | 53343 Wachtberg-Villip
Tel. (0228) 322046
E-Mail: zeyen@kath-wachtberg.de

Pfarrer Michael Hoßdorf

E-Mail: hossedorf@kath-wachtberg.de

Pfarrer Manfred Häuser

Bonner Str. 52 | 53424 Remagen
Tel. (02228) 3 31 96 28

Kaplan P. Francis Xavier Antony SMM

Limbachstraße 32b | 53343 Wachtberg-Berkum
Tel. (0228) 53451921
E-Mail: antony@kath-wachtberg.de

Diakon Ludger Roos

Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum
Tel. (0228) 53883387
E-Mail: roos@kath-wachtberg.de

Gemeindereferentin Claudia Schütz-Großmann

Kirchberg 43 | 53179 Bonn
Tel. (0228) 335334
E-Mail: schuetz-grossmann@kath-wachtberg.de

Unterstützend bei uns tätig:

Pfarrer i. R. Karl Adenäuer

Kontaktstelle-Ehrenamt

Andrea Neu & Claudia Langen, Tel. (0228) 335334
E-Mail: ehrenamt@kath-wachtberg.de

gottesdienste in wachtberg

**Kirche St. Gereon,
Niederbachem**
Mehlemer Straße,
Sonntag, 9:45 Uhr

**Pfarrkirche
St. Maria-Rosenkranzkönigin,
Berkum**
Am Bollwerk,
Sonntag, 11:15 Uhr

**Kirche St. Georg,
Fritzdorf**
Oevericher Straße,
Sonntag, 8:30 Uhr,
Montag, 19:00 Uhr

**Kirche Hl. Dreikönige,
Oberbachem**
Dreikönigenstraße,
Samstag, 17:00 Uhr

**Kirche
Zu den Hl. Erzengeln, Pech**
Am Langenacker,
Sonntag, 11:15 Uhr

**Kirche St. Margareta,
Adendorf**
Kirchstraße,
Sonntag, 18:00 Uhr

**Kirche St. Simon und
Judas Thaddäus, Villip**
Villiper Hauptstraße,
Samstag, 18:30 Uhr

**Kapelle St. Michael,
Pech**
Pecher Hauptstraße,
Freitag, 19:00 Uhr

**Kapelle St. Elisabeth im
Limbachstift, Berkum**
Limbachstraße,
Sonntag, 9:30 Uhr

**Kapelle St. Jakobus,
Werthhoven**
Kapellenstraße,
Donnerstag, 19:00 Uhr

**Kapelle St. Marien,
Ließem**
Marienstraße,
Mittwoch, 19:00 Uhr

**Nepomuk-Kapelle
St. Johannes,
Holzem**
Kranhofstraße,
Dienstag, 19:00 Uhr
(im Wechsel mit Gimmersdorf)

**Kapelle St. Josef,
Gimmersdorf**
Ließemer Straße,
Dienstag, 19:00 Uhr
(im Wechsel mit Holzem)

**Kapelle St. Antonius,
Arzdorf**

**Kapelle St. Pius,
Züllighoven**

**Kapelle St. Scholastika,
Kürrighoven**

**Kapelle St. Marien auf dem
Rodderberg, Niederbachem**

**Kapelle St. Maria Königin,
Klein Villip**



**St. Marien
Wachtberg**